

Special Innovation

Peter A. Bruck: „Es gibt einen großen breiten Konsens, dass unsere Forschung und Entwicklung der Vereinfachung dienen muss. Wenn wir in diese Richtung arbeiten, wird jeder sehr schnell sehen, dass Forschung nicht nur einen hohen Wirtschaftsnutzen hat“, erklärt der Gesamtleiter der Research Studios Austria.

Die High Speed-Forscher

Sonja Gerstl

economy: Herr Bruck, die Research Studios haben sich der marktgerechten Forschung verschrieben. Was konkret hat man sich darunter vorzustellen?

Peter A. Bruck: Das bedeutet, dass man auf der einen Seite zunächst marktwirtschaftlich erhebt, was eigentlich wirklich gebraucht wird. Wobei diese Erhebung nicht notwendigerweise eine Befragung von Menschen sein muss. Es gibt hier auch andere Zugänge – etwa eine Analyse der Marktstruktur, der Marktnischen, der technologischen Entwicklungen. Auf der anderen Seite bedeutet das, dass man kurzfristig reagiert. Die Research Studios zeichnen sich durch einen Prozess, der Rapid Prototyping heißt, aus. Konkret bedeutet das, man entwickelt relativ schnell in kleinen iterativen Schritten Prototypen, die sich von den Kunden auch nutzen lassen, die aber bei Bedarf kontinuierlich weiterentwickelt werden können.

Wie wirtschaftlich beziehungsweise wie effizient agieren die Research Studios auf dem Markt?

Wir wurden kürzlich vom rheinisch-westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung evaluiert. Dieses renommierte Institut ist zu dem Schluss gekommen, dass wir in Bezug auf unsere Forschungsorganisation und Abwicklung im internationalen Vergleich „Best Practice“ sind. Dass man so etwas wird,



Staatsbürgerschaftstest als Bildschirmschoner: Die Research Studios Austria entwickeln innovative Konzepte mit großem praktischen Nutzen. Foto: Research Studios Austria

geschieht nicht von heute auf morgen. Daran muss man arbeiten. Dazu gehört es auch, sich selbst und seine Arbeit kontinuierlich kritisch zu hinterfragen. Also: Wie verhalte ich mich als Forscher? Wie stelle ich mich gegenüber dem Kunden ein? Was will ich vom Markt? Oder will ich nur meinen eigenen großen Ideen nachlaufen?

Sie haben dieser Tage den „Staatsbürgerschaftstest als Bildschirmschoner“ auf den Markt gebracht.

Das ist eine Sache, die wir innerhalb von zwei Tagen machen. Und das auch ganz gut. Unsere Forschungsergebnisse können sehr plastisch, deutlich

und mit einem ganz konkreten Nutzen dargestellt werden. Der Staatsbürgerschaftstest ist eine Auflösung der verschiedensten Fragen, die Kandidaten, die österreichische Staatsbürger werden wollen, richtig beantworten können müssen. Die elektronischen Lernkarten werden automatisch auf den Bildschirm eines ans Internet angeschlossenen Computers draufgespielt – und zwar ähnlich einem Bildschirmschoner. Jedes Mal, wenn der Bildschirm ruht, können die Lernkarten abgerufen werden. Nach dem selben Prinzip könnte man zum Beispiel auch interne Schulungen für Unternehmen gestalten.

„iSpace.onSecurity“ ist ein weiteres ambitioniertes Forschungsvorhaben der Research Studios. Was genau hat man sich darunter vorzustellen?

Hier geht es darum, wie es gelingen kann, eine intelligente Kombination von unterschiedlichen Bezugssystemen darzustellen. Diese Technologie bietet sich insbesondere für Planungsfragen an, weil dadurch extrem komplexe Beziehungen ausgezeichnet visualisiert werden können. Nehmen wir etwa die Stadtentwicklung her. Also Fragen wie: Wo muss ich mich als Einzelhändler oder als Supermarktkette positionieren? Wo brauche ich den nächsten Kindergarten, wo die nächste Schu-

le? Diese Technologie kann man aber auch verwenden, um die Energieerzeugung zu optimieren und um diese in weiterer Folge mit der Energienachfrage besser abstimmen zu können.

Wohin, denken Sie, werden uns die technischen Errungenschaften der Informationsgesellschaft noch führen?

Ich glaube, es gibt einen großen breiten Konsens darüber, dass unsere Forschung und Entwicklung der Vereinfachung dienen muss. Der Vereinfachung deshalb, weil wir alle miteinander extrem unter Druck stehen. Sehr viele Dinge in unserem Leben werden immer komplexer – zu komplex, als dass wir gut mit diesen umgehen können. Wenn wir in diese Richtung arbeiten – nämlich Dinge zu vereinfachen –, dann wird jeder sehr schnell sehen, dass Forschung nicht nur einen hohen Wirtschaftsnutzen hat.

Steckbrief



Peter A. Bruck ist Gesamtleiter der Research Studios Austria. Foto: ARC

Bedarfsgerechte Forschung

Rapid Prototyping hilft, Ideen und Konzepte in kürzester Zeit zu realisieren.

Die Research Studios, ein über ganz Österreich verteiltes Netzwerk von flexiblen Forschungs- und Entwicklungseinheiten, sind ein Bereich der Austrian Research Centers Seibersdorf. Die in kleinen Einheiten organisierten Forschungsteams entwickeln in Kooperation mit universitären Einrichtungen Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen E-Technologien, Smart Contents sowie auf dem Gebiet der Umwelt- und Biotechnologie. Ihr unabhängiges Forschungsprogramm ist am Bedarf von marktgerechter Forschung ausgerichtet. Firmen und Partnern werden praxisorientierte und wettbewerbsfähige Lösungen angeboten.

Die Forschung und Entwicklung der Research Studios folgt einem Rapid Prototyping-Prozess, um iterativ Ergebnisse zu verbessern, sie flexibel dem Marktbedarf entsprechend weiterzuentwickeln und die Zeit für die Hinführung von Idee und Konzept zu umsetzbaren Lösungen zu verkürzen.

Mikro-Lernverfahren

Zu den Innovationen der Research Studios zählt unter anderem das patentierte Mikro-Lernverfahren Knowledge-Pulse. Knowledge-Pulse steht für integriertes Lernen „zwischen durch“ und kann sowohl via Handy als auch via Computer eingesetzt werden. Das

besondere daran: Der zu erlernende Stoff ist in kleine Lernschritte eingeteilt und passt sich dem individuellen Lernverhalten des jeweiligen Users



Benutzerfreundliche Weiterbildung via Handy. Foto: Bilderbox.com

an. Anwendungsgebiete reichen von betrieblicher Aus- und Weiterbildung bis hin zum Sprachenlernen. Jüngstes Kind der Research Studios ist der nach demselben Grundprinzip aufgebaute „Staatsbürgerschaftstest als Bildschirmschoner“.

Planen mit I-Space

Das Salzburger Research-Team hat sich auf die Weiterentwicklung von Geoinformationssystemen spezialisiert. Schwerpunkte und Projekte von „I-Space“ konzentrieren sich vor allem auf die Bereiche „Infrastruktur“ und „erneuerbare Energie“. Derzeit unterstützt man das Land Salzburg bei der Planung der Stationen von

öffentlichen Verkehrsmitteln. Aber auch optimale Standorte für Kindergarten- und Schulneubauten sollen mit I-Space gefunden werden. Im Bereich der „erneuerbaren Energie“ geht es um ökologisch und ökonomisch sinnvolle Standorte für künftige Kleinkraftwerke. Untersucht wird, wo welche Mengen an Biomasse verfügbar und wo ausreichend potenzielle Abnehmer angesiedelt sind. Zeitgleich bemüht sich das Salzburger Forscherteam gemeinsam mit dem größten lokalen Energieversorgungsunternehmen, optimale Lösungen für die Trassierung von Stromleitungen zu entwickeln. sog

www.researchstudio.at